

Erfahrungsbericht: Auslandssemester an der Universität Kopenhagen

Wintersemester 2022/23

Leben in Kopenhagen

Kopenhagen ist eine kleine Hauptstadt, aber der Metropolencharakter ist dennoch deutlich spürbar. Die Stadt ist bunt und lebhaft und gleichzeitig gemütlich und naturnah. Überall finden sich Badestellen an den Kanälen und am Strand und zahlreiche Parks in der Stadt und Nationalparks etwas außerhalb.

Für mich macht die Stadt besonders ihre Ästhetik aus: Malerische historische Gebäude und moderne und ausdrucksstarke Architektur. Jeder Stadtteil hat einen eigenen Charakter und ist sehenswert.

Kopenhagen bietet eine große Vielfalt an Aktivitäten. Beispielsweise Aktionen wie das Filmfestival, das Lights Festival, Kulturnatten, Flohmärkte und das Roskildefestival. Es findet immer irgendetwas statt. Insbesondere gibt es viele Kunst- und Designmuseen zu besichtigen und die Stadt und die Umgebung bieten auch Raum für Outdooraktivitäten wie Schwimmen, Winterbaden, Radtouren in die Umgebung, Wind- und Kitesurfen im Amager Strandpark, Kanufahren und Wandern in Schweden. Eine weitere Besonderheit sind die Cafés und Bäckereien, in denen man sehr leckeres Gebäck wie die bekannten Zimtschnecken oder Fastelavnsboller genießen kann. Aber auch nur ein Spaziergang in einem der Stadtteile ist schon ein Erlebnis. Im Sommer ist die Insel Refshaleøen mit dem Street Food Market, einem Kanalbad, dem Copenhagen Contemporary Museum, Lille Bakery und mehreren Clubs, die häufig elektronische Musik spielen, zu empfehlen.

Universität

Die juristische Fakultät befindet sich auf dem Südcampus in Amager. Auf dem modernen Gelände sind außerdem noch die geisteswissenschaftlichen Studiengänge untergebracht. Der Campus bietet alles, was man braucht. In fast jedem Gebäude befinden sich eine Mensa und ein Cafe mit fairen Preisen und Arbeitsplätze mit unterschiedlicher Ausstattung für Gruppen- und Einzelarbeit in gemütlicher Atmosphäre.

Ich habe meinen Auslandsaufenthalt mit dem Pre-Semester Course im August begonnen. Er befasst sich mit der Geschichte Kopenhagens und beinhaltet auch neun Einheiten Dänischunterricht und zwei Exkursionen. Der Kurs hatte etwa 40 Teilnehmer und wurde von einem Geschichtsprofessor gehalten. Er war eine gute Gelegenheit internationale Studierende auch aus anderen Fachbereichen kennenzulernen und schon einmal gemeinsam die Stadt im Sommer zu erkunden. Rückblickend war das einer der schönsten Monate meines Auslandsaufenthaltes und ich würde den Kurs jedem ans Herz legen, der sich für ein Semester in Kopenhagen entscheidet. Weitere Informationen zum Kurs gibt es auf der Informationsseite für internationale Studierende der KU.

Für Internationals bietet die Universität Kopenhagen viele englischsprachige Masterkurse. Diese haben in der Regel etwa 20 Teilnehmer, von denen bei mir einer großer Teil aus dem

Ausland kam. Die Kurse sind interaktiv und meist auf Gruppenarbeit ausgelegt. Es herrscht ein sehr angenehmes Verhältnis zwischen Dozierenden und Studierenden und eine hohe Bereitschaft, auf die Gedanken der Studierenden einzugehen.

Ich habe „International Human Rights Law“ und „Advanced EU Constitutional Law“ belegt. Beide Veranstaltungen waren sehr interessant und haben viel Spaß gemacht. Inhaltlich waren meine Kurse weniger fallorientiert, sondern eher auf allgemeine gesellschaftliche Probleme und die juristischen Lösungsmöglichkeiten fokussiert. Diese neue Perspektive auf das Recht war auf jeden Fall eine Horzonterweiterung.

Bei der Kurswahl am Anfang sollte die Art des Leistungsnachweises berücksichtigt werden, da diese nicht immer eindeutig den Anforderungen des Landesjustizprüfungsamts entspricht. Einer meiner Kurse sah beispielsweise eine zehnsseitige Hausarbeit und eine kleine mündliche Verteidigung dieser vor. Generell sind mündliche Prüfungen und größere Hausarbeiten die häufigste Prüfungsform.

Wohnen

Die meisten Studierenden wohnen in Wohnheimen. Für Internationals bietet sich die Housing Foundation als Vermittlung an, auch wenn die Zimmer dort teilweise deutlich teurer angeboten werden als bei anderen Zimmeranbietern und privaten Wohnheimen. Diese verlangen nämlich häufig, dass man für mindestens ein Jahr einzieht. Es lohnt sich jedoch gerade bei einem längeren Aufenthalt, sich die privaten Wohnheime anzusehen. Dort hat man meist ein lebhaftes Sozialleben unter den Bewohnern und es werden regelmäßig Aktivitäten und Partys geplant. Beispielsweise habe ich von einer Freundin viel Positives über das Collegium Juris gehört, in dem hauptsächlich, aber nicht nur Jurastudierende in einem kleinen Wohnheim zusammenleben.

Eine weitere Möglichkeit ist es, sich ein Zimmer über Facebook oder über eines der Wohnungsportale (ähnlich wie WG gesucht, aber teilweise kostenpflichtig) zu suchen. Ich habe so meine WG in Amager gefunden. Wir hatten eine tolle Zeit zusammen und ich hatte die Möglichkeit mich auch mit ein paar DänInnen anzufreunden. Ab einer bestimmten Länge des Aufenthalts in Dänemark, muss man eine sogenannte CPR-Nummer (Bürgernummer) beantragen. Daher sollte bei der privaten Miete darauf geachtet werden, dass der Vermieter eine Registrierung auf diese Adresse erlaubt.

Die generell hohen Mieten unterscheiden sich bei einer privaten WG und einem Wohnheimzimmer kaum. In einer WG kann man jedoch meiner Erfahrung nach noch etwas günstiger unterkommen, als in einem von der Housing Foundation vermieteten Zimmer.

Sonst noch gut zu wissen

Von A nach B kommt man in Kopenhagen am besten mit dem Fahrrad. Ein gebrauchtes Rad kann man in den meisten Fahrradläden oder online auf Facebook oder DBA, dem dänischen Kleinanzeigen, kaufen. Ansonsten ist Swapfiets eine gute Alternative. Hier spart man sich eventuelle Reparaturen.

Wer lieber Metro fährt, kann sich eine Rejsekort besorgen, mit der man praktisch ein- und auschecken kann und 40% Rabatt auf jede Fahrt bekommt.

Dass die Lebenshaltungskosten in Kopenhagen hoch sind, ist kein Geheimnis. Ich habe ein paar Ideen gesammelt, um dennoch im Verhältnis kostengünstig möglichst viel vom tollen Angebot der Stadt zu nutzen. In der ganzen Stadt nehmen viele Restaurants und Cafés bei „togo“ teil und die Portionen sind meistens großzügig. So kann man trotz der hohen Preise ein paar Restaurants ausprobieren oder sich am Wochenende mit einer Tüte vom Bäcker einen guten Brunch zusammenstellen. Ein weiterer Tipp in diese Richtung ist die Dining Week, in der man für den halben Preis ein Menu im Restaurant seiner Wahl bekommt. Allgemein kann ich nur empfehlen sich regelmäßig über die verschiedenen Festivals und Events in der Stadt zu informieren. Viele Museen kann man an einem Tag in der Woche kostenlos besuchen und Jahreskarten sind meist sehr günstig. Wer bis zu 24 Jahre alt ist bekommt das Theaterabo für die Oper und das königliche Theater ebenfalls zum kleinen Preis. Um günstiger feiern zu gehen, sind die Fredagsbars der unterschiedlichen Fakultäten empfehlenswert. Außerdem ist ein Getränk im Studenterhuset, einer von Studierenden betriebenen Kombination aus Café und Bar, immer eine gute Idee.